



## DIE GESCHICHTE DES EXLIBRIS IM ALLGEMEINEN UND IM BIBLIOTHEKSBESTAND DES NÁPRSTEK-MUSEUMS

Magdalena Rychlíková<sup>1</sup>

### Einleitung

Die Kunst- und Sammlungswelt kann von Interessenten auf verschiedene Art und Weise entdeckt werden. Zum Beispiel in Museen und Galerien, die die wahren Erbfolgen der Sammlungstätigkeit darstellen. Außer, dass die Sammlungen von diesen Institutionen aufbewahrt, dokumentiert und weiter ergänzt werden, werden hier Voraussetzungen für eine wissenschaftliche Bewertung geschaffen. Zur Pflicht dieser Institutionen gehört es, die Sammlungen und Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeit der Fach- und Laienöffentlichkeit zugänglich zu machen. Dieser Beitrag möchte auf eine Sammlung aufmerksam machen, die in der Bibliothek des Náprstek-Museums aufbewahrt ist – eine Sammlung der originellen Buchzeichen, der *Exlibris*.

### Geschichte

Die Vojtěch-Náprstek-Bibliothek entstand schrittweise ab der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts dank Herrn Vojtěch Náprstek selbst, dank seiner Frau Josefína, Familienfreunden und der späteren Bibliothekskuratoren. Sie bildete ursprünglich einen Bestandteil des Ersten Privatindustriemuseums, das von V. Náprstek gegründet wurde. Obwohl der ursprüngliche Name und Zweck des Museums im Laufe des 20. Jahrhunderts geändert wurden, blieb der Bibliotheksbestand und die Graphiksammlung samt Exlibris erhalten und wurde weiter ergänzt. Die Geschichte des Buchzeichens fängt im Mittelalter an. Der Zweck war, ein Buch als Eigentum einer bestimmten Person kenntlich zu machen. Das Exlibris ist eine Entwicklung von den gezeichneten und mit Hand gemalten Zeichen, über Holzschnitt, Kupferstich, Federzeichnungen, Ätzung und andere Techniken bis hin

---

<sup>1</sup> Autorin:

PhDr. Magdaléna Rychlíková arbeitet in der Bibliothek des Náprstek-Museums in Prag als Kuratorin der Graphiksammlung.

E-Mail-Adresse: bibl5.npm@gmail.com, oder rychlikova.m@seznam.cz

zum typographischen Zeichen, welches als ein Verlags-Kennzeichen im Buch, oder aber auch als Firmenlogo, oder Warenetikette verwendet wurde. Die ältesten Exlibris waren insgesamt heraldischer Art und gehörten dem Adel oder den Klöstern. Sie wurden oft von bekannten Künstlern ihrer Zeit geschaffen. Im 19. und im 20. Jahrhundert wurden mit einem Buchzeichen – einem Stempel, oder einem Zettel – Bücher vieler privater oder öffentlicher Bibliotheken versehen. Die ältesten Bücher aus dem ursprünglichen Bibliotheksbestand von V. Náprstek wurden mit einem speziellen Exlibris-Stempel gekennzeichnet. V. Náprstek verwendete für seine Bücher, Landkarten und Gravuren mehrere Zeichen.<sup>2</sup> Nach seinem Tod ließ 1898 seine Frau Josefína ein Exlibris nach ihrer Vorstellung von dem bedeutenden tschechischen Künstler Max Švabinský<sup>3</sup> herstellen. Es wurde bis 1964 benutzt, als ein neues, bis heute verwendetes Exlibris entstand.

Zum Ende des 19. Jahrhunderts war das Exlibris nicht nur als Sammelstück wertvoll, sondern fungierte auch als Ausdruck eines kultivierten gesellschaftlichen Kontaktes und Nachweis einer edlen Beziehung zum Buch. Gebildete Gesellschaftskreise ließen ihre eigenen Exlibris von erfindungsreichen Künstlern und Qualitätsdruckern herstellen. Es entstanden die ersten Exlibris-Sammlungen in Böhmen. Es wurden die Qualität der Schrift, der Malerschmuck, die angewandte Technik, der Druck, das Papier und der Materialpreis des Blatts gewertet. Eine der bedeutendsten und ersten Anregungen für die Entstehung der Exlibris-Sammlung im Náprstek-Museum waren die fünf geschenkten Alben mit aufgeklebten Exlibris und herausnehmbaren Blättern in Höhe von 497 Stück. 1900 wurden sie vom Schriftsteller, Übersetzer und Volontärmitarbeiter des Museums, Dr. Hugo Kosterka (1867–1956), geschenkt. Dies ist durch die Dedikation in einem der Alben nachgewiesen: „Der Bibliothek von Náprstek gewidmet, vor der Abreise nach Paris, H. Kosterka, am 29. Juli 1900“. Hugo Kosterka war der erste Sammler, dessen Kollektion zum Bestandteil des öffentlichen Eigentums geworden ist. Zwei Alben aus dieser Sammlung wurden 1926 auf der Ausstellung der Tschechischen Exlibris und Supralibros in Prag, als Muster einer möglichen Adjustierung von Exlibris, gezeigt. Kosterkas Exlibris sind meistens tschechischer, österreichischer und deutscher Provenienz. Die erste Exlibris-Sammlung war thematisch nicht begrenzt. Ab den 1930er Jahren füllte sich die Exlibris-Sammlung und der Graphikbestand dank dem Bibliothekskurator und großen Kenner von Exlibris und Supralibros, Dr. Bohumír Lifka (1900–1987), der zu den bedeutenden tschechischen Sammlern gehörte. Dr. Lifka war in der Museumsbibliothek zwischen 1933 und 1958 tätig, bevor er von dem kommunistischen Regime verhaftet wurde. 1959 wurde er des Hochverrats wegen seiner Kontakte zu dem Malteserorden beschuldigt, nach einem Jahr aber wurde er wieder freigelassen. Er kehrte in die Bibliothek nicht mehr zurück,

---

<sup>2</sup> Die Stempel-Exlibris sind in der Bibliothek des Náprstek-Museums aufbewahrt und wurden von Prokop Toman veröffentlicht. Toman, Prokop: *Sběratelské značky*. In: *Sborník pro exlibris a jinou uživatkovou grafiku*, III.–IV., 1925–1935, S. 104–111.

<sup>3</sup> Max Švabinský (1873–1962), ein prominenter tschechischer Maler und Grafiker, der für den begabtesten modernen Maler seiner Zeit gehalten wurde. Nach seinem Studienabschluss an der Akademie für bildende Kunst in Prag unternahm er eine Studienreise durch Deutschland, Holland, Belgien und Frankreich. Da hielt er sich vor allem in Paris auf. Nach seiner Rückkehr schuf er eine Reihe von Portraits von führenden Persönlichkeiten der tschechischen Geschichte und des kulturellen und politischen Lebens. Sein Künstlerwerk zeigt historisierende Neigung. Er nahm an der Gestaltung des tschechischen Jugendstils teil. Von Bedeutung ist auch seine bahnbrechende Tätigkeit im Grafikbereich. Er erwarb sich Verdienste auch um ihre weitere Entwicklung.

aber seine Zusammenarbeit setzte er fort. B. Lifka war ein Mensch von großer Fach-  
Erudition und mit breiter Forschungsorientierung. Dies wird durch seine zahlreichen  
Studien zu Bücherkunde, Literaturgeschichte und zur Genealogie und Heraldik belegt.  
Seine langjährige, vielleicht die größte und längste Liebe waren die Bibliophilie und  
Exlibris. Dieser Liebe blieb er in seinem Berufs- und auch Privatleben am treuesten.  
Dank ihm bekam die Náprstek-Bibliothek eine große Exlibris-Sammlung, ca. 4 432  
Stück aus den Jahren 1900–1945, die dem Schriftsteller, Bibliothekar und Mitarbeiter des  
Museums in Uherské Hradiště, Herrn Bedřich Beneš Buchlovan (1885–1953)<sup>4</sup> gehörte.  
Die Korrespondenz zwischen Bohumír Lifka und Bedřich Beneš Buchlovan zeigt, dass  
sie in einem persönlichen und sammlerischen Kontakt standen.<sup>5</sup> Bohumír Lifka lernte  
Bedřich Beneš Buchlovan wahrscheinlich während seiner Studienzeit kennen, nachdem  
er dem Verein für Sammler und Freunde von Exlibris und anderer Gebrauchsgraphik  
beigetreten war. Es war vermutlich Dr. Lifka, der den Graphikfond mit weiteren 1 484  
Exlibris-Exemplaren bereicherte, und zwar durch seine akquisitorische Tätigkeit und  
den Tausch mit ausländischen und einheimischen Sammlern. Leider sind die Umstände,  
unter welchen die Sammlung von Bedřich Beneš Buchlovan und auch noch andere  
Exlibris gewonnen wurden, nicht genügend belegt. Aus dem Nachlass von Bedřich Beneš  
Buchlovan, der sich im Museum in Uherské Hradiště befindet, geht hervor, dass Buchlovans  
Privatsammlung in den 1940er Jahren über 10 000 Exlibris-Blätter zählte.<sup>6</sup> Das heißt, dass  
heute beinahe eine Hälfte im Náprstek-Museum aufbewahrt ist. Die gesamte Sammlung  
deckt die Zeitspanne vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Hälfte des 20. Jahrhunderts  
ab. Der bibliophile Kontext der Exlibris aus der Jahrhundertwende macht sich in der  
Motivumsetzung bemerkbar. Er spiegelt die Wandlungen von Kunststilen, die Reaktionen  
auf historische Begebenheiten, oder die Spezifika der Volkstradition wieder. Oft taucht  
das Buchmotiv kombiniert mit einem figuralen- oder pflanzlichen Schmuck, oder mit  
zeitgenössischen Dekadenzsymbolen auf, die die Vergänglichkeit des menschlichen  
Lebens abbilden, wie zum Beispiel ein Schädel oder eine brennende, bzw. erlöschende  
Kerze. Häufig sind Themen zu finden, die sich auf den Beruf des Buchbesitzers beziehen,  
zum Beispiel Recht- oder Arztsymbole. Die Interessenausrichtung des Eigentümers zeigt  
sich durch ein Musik-, Theater-, Architektur- oder Folkloremotiv. Es treten historische  
Motive, patriotische Zeitmotive, die auf die Tschechoslowakeigründung 1918 reagieren,  
politische, militärische und kriegsfeindliche Motive, sowie auch Legionärmotive auf.  
Beliebt waren auch andere Motive: Pflanzen- Tier-, Mythologie-, Bibel-, Märchen-,  
Touristik-, Topographie-, Sokol-, Erotikmotive, Themen aus dem Alltagsleben u. a. Der  
aktuellen Mode nach findet man Elemente, die die Inspiration durch exotische Kulturen  
verraten: zum Beispiel Japan, China, Indien oder Afrika. Der größte Teil von Exlibris  
gehörte Männern, aber auch der Teil für Frauen ist nicht klein. Am wenigsten waren  
Exlibris für Kinder bestimmt. Einige Exlibris in der Museumssammlung vertreten eine

---

<sup>4</sup> Bedřich Beneš Buchlovan (1885–1953). Lehrer, Schriftsteller, Bibliothekar, Museumsmitarbeiter, großer Bibliophiler, Kenner und Sammler von Exlibris. 1910 beteiligte er sich an der Organisation der ersten tschechischen Ausstellung von Exlibris. Unter seine bedeutsamen Werke gehört die Monographie *Das moderne tschechische Exlibris* aus dem Jahre 1926.

<sup>5</sup> Der Briefwechsel ist im Museum in Uherské Hradiště aufbewahrt. Sg. III 2/117, Folgenummer 514/77 H 1025.

<sup>6</sup> Siehe Portl, Pavel: Bedřich Beneš Buchlovan sběratel a propagátor exlibris. In: Spolek sběratelů a přátel exlibris. Slovácké muzeum: Uherké Hradiště, 2005, S. 18.

Familiengraphik, welche als Exlibris für einzelne Familienmitglieder einer Familie bestimmt war. Die gesamte Museumssammlung spiegelt das Zeitgeschehen in der ganzen Welt wider. Fast alle europäischen Staaten sind in der Kollektion vertreten. Ein Teil kommt aus Amerika. Die Exlibris-Sammlung im Graphikbestand des Náprstek-Museums ist hinsichtlich des Inhaltes, der Form, des verwendeten Papiers und der Technik vielfältig. Sie ist sehr verschiedenartig auch durch die Herangehensweise des Autors - seine Fähigkeit, eine Botschaft in Form einer mitteilbaren Abkürzung auf einer Miniaturfläche umzusetzen. Sie ist bewundernswert durch die Kompositionsnutzung der Schrift. Durch den Bezug der Buchzeichen zu konkreten Menschen bekommen sie noch eine weitere Dimension. Das Zeichen verrät einiges über seinen Besitzer und ist ein Zeuge der Zeit, in der es entstanden ist. Exlibris-Eigentümer waren oft Vertreter des tschechischen Kultur- und Gesellschaftslebens. Unter den bedeutsamen Persönlichkeiten, deren Exlibris heute im Náprstek-Museum aufbewahrt sind, kann man zum Beispiel den Schriftsteller, Dichter und Náprsteks Freund Julius Zeyer, den Sammler, Reisenden und Japanbewunderer Joe Hloucha<sup>7</sup>, oder den Reisenden Enrique Stanko Vráz<sup>8</sup> finden. Die Exlibris wurden von den besten Künstlern Mitteleuropas, vor allem aus den böhmischen Ländern<sup>9</sup> geschaffen. Viele von ihnen waren nicht nur Autoren eines persönlichen Buchzeichens, sondern auch Exlibris-Sammler und Kenner der ostasiatischen Kunst, wie zum Beispiel Sigismund Bouška.<sup>10</sup> Beachtenswert sind auch die Werke von Autoren, die das KZ überlebt haben, oder in ihm den Tod gefunden haben (zum Beispiel Vojtěch Preissig). Ums Leben kamen dort auch bedeutende Exlibris-Sammler und -Kenner wie zum Beispiel Karel J. Obrátil und Jan Žižka. Dr. Jaroslav Malý, der das KZ überlebt hat, legte Zeugnis ab über die gegenseitige Unterstützung unter den Exlibris-Sammlern und -Autoren.<sup>11</sup> Nach dem kommunistischen Umsturz 1948 war das Exlibris für Künstler die einfachste und unauffälligste Art, durch die man sich abseits des kommunistischen Pflichtschaffens präsentieren konnte. Leider wurde die Museumssammlung nach dem Fortgehen von Dr. B. Lifka nicht mehr um weitere Exemplare erweitert.

---

<sup>7</sup> Joe Hloucha (1912–1957), Schriftsteller, Reisender, Sammler japanischer Kunst. Der größte Teil seiner Sammlung ist im Náprstek-Museum aufbewahrt. Siehe Kraemerová, A. – Šejbl, J.: Japonsko, má láska. Český cestovatel a sběratel Joe Hloucha. Národní muzeum: Praha, 2007.

<sup>8</sup> Enrique Stanko Vráz (1860–1932), ein Pseudonym. Sein richtiger Name ist bis heute nicht genau bekannt. Ein Reisender, Photograph und Schriftsteller. Das Exlibris zu seinem 70. Geburtstag wurde 1930 vom Maler und Graphiker Jaroslav Beran (1892–1962) hergestellt. J. Beran präsentierte sein Exlibris-Schaffen in Übersee und wurde 1926 und 1931 dafür mit Preisen in Los Angeles gewürdigt.

<sup>9</sup> Max Švabinský schuf ein Exlibris mit einem Ritter-Motiv für den Schriftsteller und Dichter Julius Zeyer (1841–1901). J. Zeyer war ein langjähriger Freund des Ehepaars Náprstek und beteiligte sich an der Entstehung der Sammlung im Náprstek-Museum. Seine Bibliothek und noch anderes dreidimensionales Material vererbte er 1899 dem Náprstek-Museum. Dieses Geschenk ist 1902 dem Museum überreicht worden. Seit 1967 wurde es zum Bestandteil der Bibliothek des Nationalmuseums.

Karel Hlaváček (1874–1898), ein Dichter, Literaturkritiker und Zeichner – Autodidakt. 1897 schuf er ein Exlibris für Hugo Kosterka. Zu den sehr guten Exlibris-Autoren gehörten auch F. Kobliha (1877–1962), der Maler und Graphiker V. Preissig (1873–1944), F. Bílek (1872–1941), A. Kašpar (1877–1934), V. Rytíř (1889–1943), J. Hodek (1888–1973), B. Hradečný (1876–1960), Fleissig (1893–1955), J. Váchal (1884–1969), A. Macková (1887–1969).

<sup>10</sup> Sigismud Bouška (1867–1942), ein Dichter, Graphiker, Kritiker, Priester des Benediktinerordens, Kenner der japanischen Kunst. Seine ersten Exlibris schuf er unter dem Einfluss japanischer Graphik. In der Museumssammlung wurden seine Exlibris bis jetzt nicht gefunden.

<sup>11</sup> Malý, Jaromír: Exlibris za ostnatými dráty. In: Knižní značka, VI, 1946, Nr. 4–6, S. 49–61.

Die vorgelegten Informationen über die Exlibris-Sammlung im Náprstek-Museum und über die historischen, sammlerischen, thematischen, technologischen und andere Aspekte stellen interessante Studienquellen einer öffentlichen Sammlung dar.

## Literatur

- Beneš Buchlovan, B.: Moderní česká exlibris. Kroužek českých exlibristů. Praha 1926. (*Die modernen tschechischen Exlibris. Verein der tschechischen Exlibrissammler: Prag 1926*).
- Horová, A. a kol.: Nová encyklopedie českého výtvarného umění, 2 svazky. Akademie, Praha 1995 (*Neue Enzyklopädie der tschechischen bildenden Künste, 2 Bände. Akademie: Prag 1995*).
- Chvála, A.: Začátky českého sběratelství knižních značek. Sborník pro exlibris a jinou uživatkovou grafiku. SSPE, Praha 1943. (*Beginn der tschechischen Sammeltätigkeit von Buchzeichen. Sammelband für Exlibris und andere Nutzgraphik. SSPE: Prag 1943*).
- Lifka, B.: Exlibris a supralibros v českých korunních zemích v letech 1000–1900. SSPE, Praha 1980 (*Exlibris und Supralibros in den böhmischen Kronländern zwischen 1000–1900. SSPE: Prag 1980*).
- Portl, P.: Bedřich Beneš Buchlovan, známý neznámý. Slovácké muzeum: Uherské Hradiště 2005. (*Bedřich Beneš Buchlovan: Ein Bekannter, ein Unbekannter. Slovácké muzeum Uherské Hradiště 2005*).
- Riedl, M.: Bohemikální exlibris z počátku století. Zprávy SSPE, Praha, 1987 (*Böhmische Exlibris aus dem Jahrhundertbeginn. Berichte des SSPE: Prag, 1987*).
- Vencl, S.: České exlibris. Hollar: Praha 2000. (*Das tschechische Exlibris. Hollar: Prag 2000*).

## Verzeichnis der Abbildungen.

1. Max Švabinský 1898, Zinkklischee
2. Karel Hlaváček, 1897, Zinkklischee
3. a, 3. b Ein herausnehmbares Blatt von Friedrich Perutz und ein Exlibris, Max Švabinský, 1898, Lithographie
4. a, 4. b Ein herausnehmbares Blatt von James Marroy und ein Exlibris, James Marroy, 1899, Zinkklischee
5. Max Švabinský, 1904, Zinkklischee
6. Vojtěch Preissig, 1897, Zinkklischee
7. Vojtěch Preissig, 1909, Zinkklischee
8. a, 8. b Jaroslav Beran, 1930, Holzschnitt. Ein Umschlag mit dem Text: Exlibris-Geschenk E. St. Vráz. Dem Reisenden zu seinem 70. Geburtstag vom Autor Beran 1930 geschenkt.
9. Josef Vachal, 1924, Holzschnitt
10. Anna Macková, 1923, Linolschnitt
11. A. Moravec, 1927, Holzschnitt



Abb. 1



Abb. 2

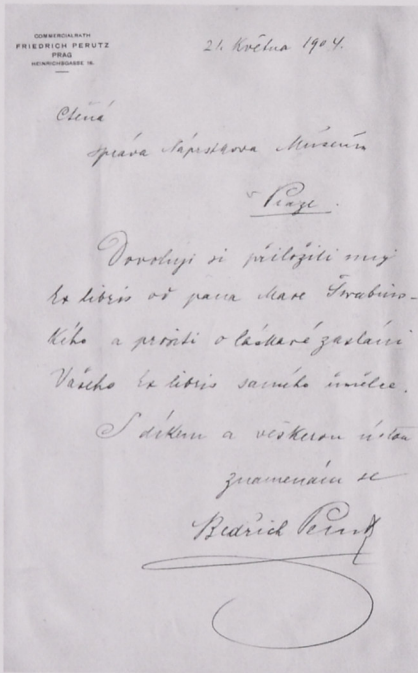


Abb. 3a



Abb. 3b



Abb. 4a

I have pleasure in sending you herewith a copy of my Ex-Libris in the hope that you will favour me with a copy of yours in exchange.

J'ai l'honneur de vous envoyer ci-joint mon Ex-Libris et je serais heureuse de recevoir le vôtre en échange.

Die ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich, Ihnen ihr Exlibris zu überreichen mit der höflichen Bitte um gütige Übersendung des Ihrigen.

**JAMES MURRAY,**

*Member of  
The Ex-Libris Society, England,  
Exlibris Vereins zu, Berlin.*

144 CRAIGPARK,

DENNISTOUN,

GLASGOW,  
*Scotland*

Abb. 4 b



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



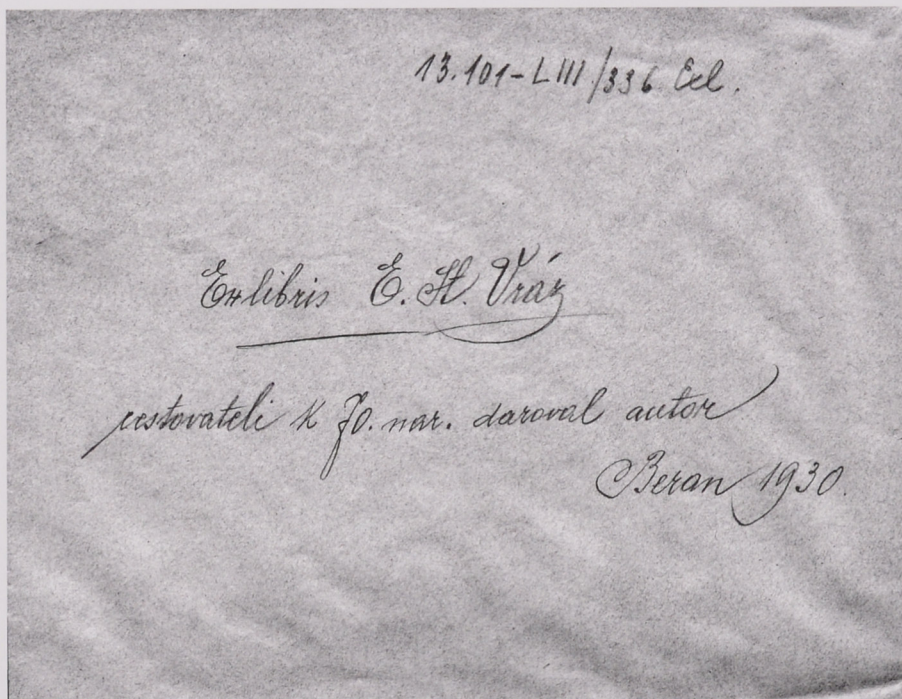


Abb. 8a

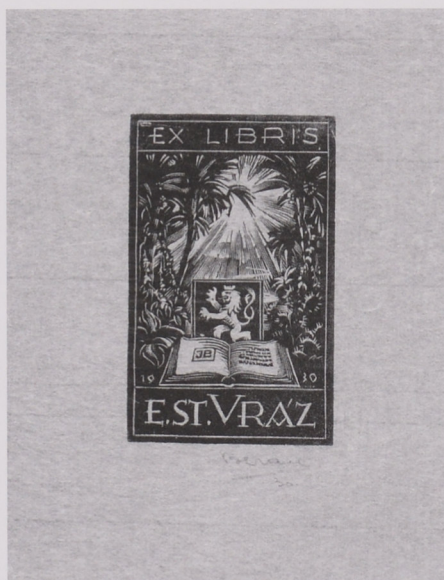


Abb. 8b



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11